

Nachhilfe

Immer wieder geistern die "gebrochenen Wahlversprechen" durch die Medien der Jetztzeit. Wer soll ernsthaft annehmen, dass sich alle Ungerechtigkeiten und politischen Ungeheuerlichkeiten der letzten Jahre, die Schwarzblauorange angerichtet hat, nach der Oktoberwahl in soziale Wärme und Harmonie umkehren? Nicht viele vermutlich.

Mit dem Wort "Wahlversprechen" lässt sich nämlich trefflich gut spielen. Soll heißen, vor der Wahl versprechen, hat sich da nicht Herr Gusenbauer versprochen? Er meinte oder sagte er nicht, weg mit den Studiengebühren, weg mit den Eurofigh-tern, her mit der Grundsicherung.

Ich frage mich schon inwiefern sich die SP-VP-Regierung durchringen wird und im Dienste der sozialen Gerechtigkeit Umverteilung betreiben wird und zwar von oben nach unten. Pessimistisch stimmt mich dabei schon die Tatsache eines Sportsekretariats anstatt eines Integrationsstaatssekretariats. Ich will jetzt nicht gewichten, gebe aber zu bedenken, dass man hier offenbar die Augen vor einem dringlichen Problem verschließen möchte. Es ist beschämend, dass im Koalitionsabkommen nichts über eine Verbesserung des Asyl- und Fremdenrechts festgehalten wird. Grundsicherung ein weiteres Reizwort, welches sich nach näherer Betrachtung als Augen-auswischerei herausstellen dürfte. Diese Mindestsicherung liegt an der Armutsschwelle. Die Inanspruchnahme ist äußerst streng. Um in den "Genuss" zu kommen wird das ganze Vermögen herangezogen, sprich die betroffene Person muss sozusagen Haus und Hof verkaufen und die Sozialleistungen werden gegen gerechnet und die Zuständigkeit bleibt bei den Ländern.

Es bleibt zu hoffen, dass wenigstens die Einbeziehung der Sozialhilfebezieher in die Krankenversicherung passiert, ebenso eine Obergrenze bei der Rezeptgebühr bei chronisch kranken Menschen.

Abschließend will ich sagen, es kann nicht sein, dass die Politik nur mehr abhängig von wirtschaftlichen Vorgaben agiert. Es ist allerhöchste Zeit zu zeigen was mit sozialer Wärme und Solidarität gemeint ist. Kleine Nonprofit-

Organisationen handeln danach, die Politik hinkt hinterher. In diesem Prozess ist die Zivilgesellschaft gefordert jene Wege aufzuzeigen und Solidarität zu leben, weil man sich nicht blindlings auf die Regierung verlassen sollte!

Hubert Hutfless

■

Unser neuer Vereinskoch

Bei der letzten Jahresversammlung wurde Hubert Hutfless einstimmig zum Vereinskoch von AKTION MITMENSCH Wiener Neustadt gewählt.

Er hat dadurch zu seiner zusätzlichen Arbeit im Verein noch die Aufgabe AKTION MITMENSCH nach außen hin zu vertreten auf sich genommen.



Wir möchten ihm dafür danken, vor allem da uns bekannt ist wie viel er ohnehin schon in anderen Vereinen bzw. an ehrenamtlicher Arbeit leistet.

Gleichzeitig möchten wir uns auch bei Reinhard Panzenböck bedanken, der sich nach langjähriger Vorstandstätigkeit aus privaten Gründen zurückgezogen hat.



Unermüdlich war er damit beschäftigt Veranstaltungen zu organisieren deren Qualität und Erfolg immer wieder beachtenswert waren.

Sein Versprechen, dass er uns auch außerhalb seiner Vorstandstätigkeit mit Rat und Tat zur Seite stehen

wird nehmen wir gerne an.

Sein großes politisches und geschichtliches Wissen werden wir weiterhin brauchen,

Danke Reinhard!

Impressum:

Eigentümer & Herausgeber: Aktion Mitmensch Wiener Neustadt, 2700 Wiener Neustadt, Postfach 7

Redaktion: Maximilian Huber, Hubert Hutfless, Annemarie Moser.

Layout: Anna Seif, Druck: Kopierzentrum Rauch, 2700 Wiener Neustadt

Jahr der Chancengleichheit



Die EU ruft für 2007 das "Jahr der Chancengleichheit" aus; damit sind zahlreiche Förderprogramme verbunden. Skepsis ist angebracht.

Die Aktivitäten des

Jahres drehen sich um vier Schlüsselthemen:

Rechte: Sensibilisierung der öffentlichen Meinung im Hinblick auf das Recht auf Gleichbehandlung und Nichtdiskriminierung sowie auf die Problematik der Mehrfachdiskriminierungen.

Vertretung: Anreize zu einer Debatte über die Möglichkeiten zur besseren gesellschaftlichen Einbindung von Gruppen mit Diskriminierungsopfern sowie zu einer ausgewogenen Beteiligung von Frauen und Männern.

Anerkennung: Erleichterung und Würdigung von Vielfalt und Gleichbehandlung

Achtung: Förderung einer toleranteren und solidarischeren Gesellschaft.

Das Gesamtbudget wird rund 15 Millionen Euro betragen; also ein für EU-Verhältnisse eher bescheidener Rahmenbetrag. Ein Teil dürfte schon verplant sein, da drei Maßnahmen als fix schon vorgestellt worden sind:

"Gleichstellungsgipfel", auf dem Minister, Sozialpartner und Nichtregierungsorganisationen erstmals gemeinsam über das Thema Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung diskutieren;

Erhebung über die Einstellung der Europäerinnen und Europäer zu Diskriminierung;

EU-weite Informationskampagne über die Politik und Gesetzgebung der EU zur Bekämpfung von Diskriminierungen.

Natürlich sollen wieder NGOs eingebunden werden und viel wird von der BürgerInnenbeteiligung gesprochen, die diesmal wirklich und echt stattfinden soll, aber es wird wohl wie in allen bisherigen Maßnahmen ablaufen: NGOs als Aufputzpetersil, die sich kostenlos aufreiben dürfen, Sozialpartner machen Projekte und verrechnen Projektkosten, Beamte sind beschäftigt und damit legitimiert und ein paar Agenturen freuen sich über ein Zubrot. NGOs und alternative Medien werden mit emotionaler und moralischer "Einbindung" zur kostenfreien Zusammenarbeit "eingeladen" wie es so schön heißt. Vielleicht kann man ja mal anders über "Chancengleichheit" nachdenken: Chancengleichheit bei der Mittelvergabe.

Wer dennoch mag, soll sich an die "Nationale Anlaufstelle" wenden. Diese ist wenig überraschend im Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit:

Susanne.piffl-pavelec@bmwa.gv.at

elfriede.pfeffer@bmwa.gv.at

Website zum Programm: ec.europa.eu/employment_social/equality2007/

Autor: GLOCALIST(office@glocalist-review.com)

Wie weit reicht der Sumpf?

Seit Jahren leistete sich die schwarz-blau-orange Regierung ein schlampiges Verhältnis zu Hitler-Fans und deren Umtrieben, durften die braunen Recken Nazi-Parolen in der Wiener Innenstadt brüllen, durften in Deutschland verbotene Neonazi-Treffen in Österreich stattfinden, so auch am 9.12. in Antiesenhofen, toleriert von der Polizei.

Gleichzeitig wurden Gesetze Fremdenrecht, Aufenthalts-, Niederlassungsrecht, Asylgesetz mit menschenrechtswidrigen Bestimmungen erlassen und angewendet, skandalöse Abschiebungen binationaler Ehepartner, wurde in Österreich geborenen Kindern Familienbeihilfe bzw. Kinderbetreuungsgeld vorenthalten, weil sie „illegal“ seien – die Mutter seit langem legal in Österreich, das hier geborene Baby „illegal“ – ?, wurde Asylwerbern geraten, für eine Niederlassungsbewilligung aufs Asylansuchen zu verzichten mit dem Ergebnis, dass sie nun gar keine Bewilligung bekommen können und so weiter.

Hat das eine mit dem anderen zu tun? Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Neonazi-Sümpfen, in denen sich Politiker wie Strache früher einmal wohl gefühlt haben, und den behördlich verhängten und exekutierten Menschenrechtsverletzungen im Umgang mit den Fremden? Wieso scheut Österreich nicht die Verurteilung durch den Europäischen Gerichtshof, z.B. „wegen Verzug bei der Umsetzung der EU-Richtlinie über die Aufnahme von Flüchtlingen“, (erfolgt 26.10.2006)?

Wäre das Fremdenrecht ein juristischer Murks, hätte es schon geändert werden können. Dass es weiter angewendet wird, könnte „ideologische“ Gründe haben. Oder doch nicht? Dann gehört das Fremdenrecht dringend saniert!

Der neue Bundeskanzler sollte den Sumpf trockenlegen, bevor ihm die braune Soße die Schuhe auszieht.

Annemarie Moser

Einige Höhepunkte im Jahr 2006

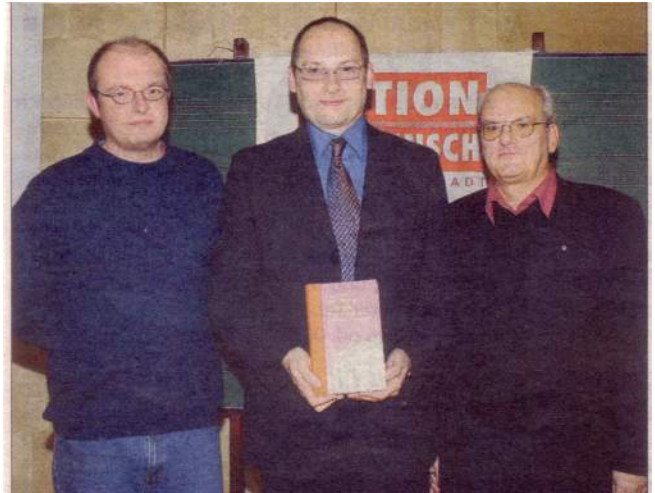


Das zahlreiche Publikum bei der Veranstaltung Kasperl, Kummerl, Jud war begeistert vom Auftritt Otto Tausig der seine Gage auch diesmal wie bei allen seinen Auftritten einem Indienprojekt spendete.

Insgesamt konnten wir Herrn Tausig 1000,00 Euro für sein Projekt übergeben.



Die jüdische Gemeinde Wiener Neustadt



Aus Anlass des Programms der Reichskristallnacht am 9. November 1938 stellte der Autor Werner Sulzgruber sein Buch im Festsaal des BORGS rund 220 Anwesenden vor.

Er beschreibt die Entwicklung der jüdischen Gemeinde vom Mittelalter bis zu ihrer Auflösung im Jahr 1938.



Am 26. 10. 2006 feierten Maximilian Huber, Hubert Huffel und Peter Mömken ein Solidaritätsgesellschaftsfest.

Den Gästen wurde von einem Kindernachmittag bis hin über Musik, Poesie und die Verlosung eines gespendeten Bildes von einem befreundeten Künstler auch Kulinarisches geboten.

Die Geburtstagskinder baten, statt Geschenke, dem Streetworkprojekt und der Beratungsstelle Auftrieb durch Spenden Hilfestellung zu geben.

Es hat sich gelohnt. Anni Lesnik, Geschäftsführerin, konnte einen Scheck von AKTION MITMENSCH Wiener Neustadt über 1000,00 Euro entgegennehmen.



Nikolo der besonderen Art

Wie schon in einer unserer Zeitungen berichtet besuchte die Leiterin des Umweltberatungszentrums in der rumänischen Stadt Galati Prof. Petruta Moisi Aktion Mitmensch und berichtete über den aktuellen Stand zur Flutkatastrophe in Rumänien.

Das bisherige Ergebnis der Spendenaktion wurde von Aktion Mitmensch Vorstandssprecher Reinhard Panzenböck an Frau Prof. Petruta Moisi übergeben: € 2.000,- gespendet von Mitgliedern und FreundInnen von Aktion Mitmensch und aufgerundet von der Sparkasse Wiener Neustadt.

Vorhaben für das Jahr 2007

Wir möchten auch heuer wieder im Sinne unserer Vereinsideologie arbeiten, werden Veranstaltungen organisieren und Zeichen von Solidarität setzen.

Zwei für uns wichtige Anliegen möchten wir Ihnen etwas näher vorstellen.

1. Aktion Patenkind

Unsere Aktion Patenkind werden wir auch heuer wieder weiterführen. Ob es sich nun um Kleinigkeiten wie dringend gebrauchte Turnschuhe für die sich in der Eile kein Sponsor finden lässt, oder um größere Aktionen handelt.

Der Vorteil von unserem Verein ist, dass wir relativ rasch und unbürokratisch helfen können. Es genügt ein Vorstandbeschluss.

Aktion Mitmensch unterstützt Kinder in Niederösterreich die in Notsituationen geraten sind und dringend Hilfe brauchen, die nicht ins soziale System passen.

2. Schul-Fond für rumänische Kinder

Armen Arbeiter- und Waisenkindern ist es oft nicht möglich nach der Pflichtschulzeit mit 14 Jahren aus finanziellen Gründen und fehlender Lernunterstützung eine weiterführende höhere Schule zu besuchen.

Mit dem Schul-Fond werden ausgewählte Jugendliche nicht nur finanziell unterstützt, sondern es soll auch ein privates Nachhilfeprogramm für die Jugendlichen aufgebaut werden.

Wir wissen, dass das keine leichte Aufgabe sein wird, aber wir sind überzeugt, dass wir es mit Hilfe unserer zahlreichen Unterstützer und Unterstützerinnen schaffen werden.

Begleitet und organisiert wird der Schulfond durch die MitarbeiterInnen des Umweltberatungszentrums in Galati mit denen wir schon bei der „Hochwasserhilfe“ eine enge Zusammenarbeit pflegten und die auch –zig ehrenamtliche Stunden für ihre mitmenschliche Arbeit aufgewendet haben.

Bei Spendenüberweisungen einfach

Kennwort dazuschreiben!

Kontonummer: 3988 bei der Wiener Neustädter Sparkasse, BLZ 20267



www.aktion.mitmensch.at
info@mitmensch.at

Herzlichen Dank !!!

Ein herzliches Danke möchten wir an dieser Stelle unseren Mitmenschen sagen die uns im vorigen Jahr unterstützt haben. Durch Ihren Mitgliedsbeitrag, durch Spenden oder durch tatkräftige Hilfe, ohne Sie wäre unsere Arbeit nicht möglich gewesen.

Beiliegenden Zahlschein verwenden Sie bitte für Ihren heurigen Mitgliedsbeitrag oder für Spenden.



GUERNICA

„Das Vergessen arbeitet sehr schnell. Literatur ist dem Erinnern verpflichtet“ (Erich Hackl)

Eine Veranstaltung der AKTION MITMENSCH Wiener Neustadt

Podiumsdiskussion mit den Zeitzeugen:

Hans Landauer

Karl Flanner

Irene Filipp (Tochter eines Interbrigadisten)

Sowie Tom Matzek (ORF Redakteur)

Gesprächsleitung: Dr. Brigitte Bailer-Galanda (Wissenschaftliche Leiterin, Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes)

Einleitende Worte: Hubert Hutfleß (Aktion Mitmensch)

Musikalische Umrahmung: Hannes Winkler

Literarische Begleitung: Peter Mömken und Maximilian Huber

Festsaal BORG Wiener Neustadt, Herzog-Leopold-Straße 32, 2700 Wiener Neustadt

Donnerstag 26. April 2007, 19 Uhr

Eintritt: Freie Spende

EHRENSCHUTZ: Bürgermeister Bernhard Müller